



Rede des Bayerischen Staatsministers
des Innern, für Sport und Integration
Joachim Herrmann,

anlässlich der Pressekonferenz zur Vorstellung
des Demographie-Spiegels 2019-2033/2039 des
Bayerischen Landesamts für Statistik

am Mittwoch, 25. August 2021 in Fürth

Es gilt das gesprochene Wort!

Anrede!

Einleitende Worte

Herzlich Willkommen im Bayerischen Landesamt für Statistik. Ich freue mich, Ihnen heute die **aktuellsten Zahlen zu Bayerns zukünftiger Bevölkerungsentwicklung** vorzustellen.

Inhalt

Die Unterscheidung der Vorausberechnungen nach den Jahren 2033/2039 im Titel der Präsentation – abhängig nach Gemeindegröße </> 5000 Einwohner – hat methodische Hintergründe. Im Text der Rede wird das Jahr 2033 als Ergebnisjahr genutzt, da nur für dieses Jahr für alle Gemeinden Bayerns Ergebnisse veröffentlicht werden.

Anders als bei der jeweils zum Jahreswechsel vorgestellten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise bildet der „**Demographie-Spiegel**“ die mögliche Entwicklung der Bevölkerungszahl und -struktur bis zum **Jahr 2033** für alle 2056 bayerischen Gemeinden ab.

Wesentliche Ergebnisse

Die aktuelle Vorausberechnung zeigt drei wesentliche Ergebnisse:

1. **Bayern ist und bleibt attraktiv** – das Land verzeichnet für die Mehrheit der Gemeinden eine wachsende Bevölkerung.

2. Der **Bevölkerungszuwachs** fällt in den ersten beiden Jahren der Vorausberechnung **pandemie-bedingt** allerdings **geringer** aus. Dies ist insbesondere auf ein **reduziertes Wanderungsgeschehen** zurückzuführen.

3. Die **Bevölkerung im Freistaat** wird im Durchschnitt **immer älter**.

Grundlagen der Voraus- berechnung

Für das Jahr 2020 wurden die Daten der Bevölkerungsstatistik (Geburten, Sterbefälle, Wanderungen) in Form von zu erreichenden Eckwerten berücksichtigt, d.h. der Bevölkerungsstand zum 31.12.2019 um die für das Jahr 2020 vorliegenden Informationen (z.B. zu Geburten und Sterbefällen) ergänzt.

Für Januar bis März 2021 wurden vorläufige Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik zur Abschätzung der weiteren Entwicklung verwendet.

Ausgangspunkt der vorliegenden Modellrechnung sind Zahlen zu den **Geburten, Sterbefällen und Wanderungsbewegungen** aus dem Jahr **2019**. Diese Zahlen werden für die Zukunft fortgeschrieben. Dabei werden immer **aktuelle Trends** berücksichtigt – so auch die Corona-Pandemie (*soweit die verfügbaren Daten dies ermöglichen*).

Zunächst ein paar Zahlen zur **aktuellen Bevölkerungsentwicklung im Freistaat** in 2020 und 2021:

Der **Wanderungssaldo**, also der Saldo aus Zu- und Fortzügen gegenüber dem Ausland,

lag im Jahr **2020** bei knapp 31.000 (30.993) Personen – und damit zwar im Plus, jedoch **deutlich niedriger** als noch im Jahr 2019 mit etwas mehr als 55.000 (55.245) Personen.

Für das Jahr **2021** ist aber bereits im Vergleich zum Vorjahr ein **verstärkter Zuzug** zu erkennen. So ergibt sich von Januar bis April ein positiver Saldo von etwa 19.000 (19.039) Personen (gemäß den vorläufigen Zahlen). Das stellt verglichen mit dem Vorjahreszeitraum ein Plus von mehr als 9.000 (9.143) dar.

Im April, Mai und Juni 2021 lagen die Sterbefallzahlen bei den 80-Jährigen und Älteren jeweils etwa 10 Prozent über dem Durchschnittswert der Vorjahre. Vom Niveau her ist dies aber nicht zu vergleichen mit den Werten im April 2020 (30 Prozent), Dezember 2020 (48 Prozent) oder Januar 2021 (32 Prozent). Ein leichter Anstieg der Sterbefallzahlen bei den älteren Personen, kann auch über die Zunahme der Personen in diesen Altersstufen erklärt werden.

Bei den **Sterbefällen** zeigt sich im Jahr 2020 bedauerlicherweise ein **Anstieg im Vergleich zum Vorjahr**: Mit etwas mehr als 143.000 (143.367) Personen sind im Vergleich zu 2019 (134.313) etwa 9.000 (9.054) Menschen mehr im Freistaat verstorben.

Erfreuliches gibt es dagegen zu den **Geburtensahlen** zu berichten. Auch hier setzt sich der positive Trend nach oben wie in den vergangenen Jahren fort! So wurden

im Jahr 2020 in Bayern mit rund 128.800 (128.764) Kindern nochmals 537 Kinder mehr geboren als im Jahr 2019 (128.227). Das ist der bislang **stärkste Geburtenjahrgang** seit 1997!

Bevölkerungs-
wachstum
Freistaat
insgesamt

31.12.2019: 13.124.737
31.12.2020: 13.140.183

Die bayerische Bevölkerung ist im Jahr 2020 damit um etwa 15.500 (15.446) auf insgesamt **13.140.183 Personen** angewachsen. Zurückzuführen ist dies vor allem auf die angesprochenen Wanderungsgewinne.

Das **Bevölkerungswachstum** im Freistaat lag im Jahr 2020 damit um **gut zwei Drittel unter** dem des Vorjahres (2019 ggü. 2018: +48.016 Personen).

Durchschnittliches Wachstum pro Jahr:
ca. 24 Tsd. (24.036) Personen

In den ersten Jahren der Vorausberechnung wird allerdings ein höheres Wachstum (+ca. 30.000 Personen pro Jahr) angenommen als in späteren Jahren

2021: + 28.101
2022: + 33.610
2023: + 31.116
2024: + 29.386

In den folgenden Jahren erwarten wir allerdings ein **deutliches Plus**: So wird Bayern bis zum Jahr **2033** (gegenüber dem Basisjahr 2019) insgesamt **336.500 Einwohner mehr** haben. Das ist eine Steigerung um **2,6 Prozent**.

2033 erreicht der Freistaat damit voraussichtlich einen Bevölkerungsstand von **fast 13,5 Millionen Menschen** (2033: 13.461.237).

Bevölkerungswachstum fällt künftig niedriger aus als in der Vergangenheit

Hinweis: Zu diesem hohen Wachstum haben insbesondere auch die Jahre 2015 und 2016 mit dem starken Zuzug der Schutzsuchenden beigetragen. Beispiel: Zwischen dem 31.12.2014 und dem 31.12.2015 ist die Bevölkerung um 151.946 Menschen gewachsen (nahezu verdoppelt im Vergleich zu Vorjahren).

Trotz dieser **deutlichen Zunahme um über 300.000 Personen** fällt das Bevölkerungswachstum damit **künftig niedriger aus, als in der Vergangenheit**. Zum Vergleich: Die Bevölkerung Bayerns ist **von 12,5 Millionen Menschen** (31.12.2005: 12.468.726) im Jahr 2005 **auf 13,1 Millionen Menschen** (31.12.2019: 13.124.737) im Jahr 2019, also **um 5,3 Prozent gewachsen** (2019 ggü. 2005: +656.011 Personen).

Gemeinden mit Bevölkerungszugewinn

Insgesamt können 1.263 der 2.056 Gemeinden in Bayern bis 2033 mit Bevölkerungszugewinnen rechnen. In den Regierungsbezirken **Oberbayern, Oberpfalz und Mittelfranken** wird für einzelne Gemeinden bis dahin sogar ein Bevölkerungswachstum von über 20 Prozent erwartet.

Dazu gehören die Gemeinde **Pfaffenhofen an der Glonn** (+23,3 %) im oberbayerischen Landkreis Dachau, **Irchenrieth** (+24,8 %) im oberpfälzischen Landkreis Neustadt an der Waldnaab und die Gemeinde **Hagenbüchach** (+22,2 %) im mittelfränkischen Landkreis Neustadt an der Aisch-Bad Windsheim.

Auch in **Schwaben** und **Niederbayern** werden einzelne Gemeinden deutlich an Bevölkerung gewinnen: So die Gemeinde **Allmannshofen** im Landkreis Augsburg mit einem Plus von knapp 20 Prozent (+19,8 %) und die Gemeinde **Buch am Erlbach** nahe der Stadt Landshut mit einem Plus von 17,4 Prozent.

In den Regierungsbezirken **Oberfranken** und **Unterfranken** kann in einzelnen Gemeinden ebenfalls mit einem Bevölkerungszuwachs gerechnet werden – allerdings nicht ganz so hoch wie in den anderen Regierungsbezirken. So wird die Bevölkerung der Gemeinde **Hetzles** im

Landkreis Forchheim prognostisch bis 2033 um 7,6 Prozent wachsen, und die Gemeinde **Geroldshausen** nahe Würzburg um 13 Prozent.

Gemeinden mit Bevölkerungsminus

Dagegen werden 35 Prozent aller bayerischen Gemeinden – das entspricht 725 Gemeinden – leichte bis moderate **Bevölkerungsrückgänge** verzeichnen. Für 54 Gemeinden wird sogar ein Rückgang von mehr als zehn Prozent berechnet. Die meisten davon befinden sich in **Oberfranken** und **Unterfranken** und in Nähe der Landesgrenzen zu Thüringen, Sachsen und Tschechien.

Überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum in Gde. nahe der Metropolen / Stagnation oder Rückgang in ländlichen Gebieten

Insgesamt ist zu erkennen, dass **Gemeinden in der Nähe der größeren Städte** ein **überdurchschnittliches Wachstum** der Bevölkerung verzeichnen, die **Bevölkerungszahlen in ländlich geprägten Gemeinden** dagegen **eher stagnieren oder zurückgehen**.

Entwicklung der Altersstruktur der Bevölkerung im Freistaat

Meine **Damen** und **Herren**, auch die **künftige Altersstruktur** der **Gesellschaft** ist von großer Bedeutung. Neben der insgesamt wachsenden Bevölkerung sehen wir zunehmend einen **Anstieg des Durchschnittsalters** der Bevölkerung in Bayern. Dieses Durchschnittsalter steigt von 43,9 Jahren im Jahr 2019 (*2020: 44,0*) bis 2033 auf voraussichtlich 45,3 Jahre an. Das entspricht einem Anstieg von knapp 1,5 Jahren.

2019 waren noch 20,5 Prozent beziehungsweise 2,7 Millionen Menschen mindestens 65 Jahre alt, also gut ein **Fünftel** der Bevölkerung in Bayern. Bis zum Jahr 2033 wird dieser Anteil auf 25,5 Prozent steigen. Das heißt: **jede vierte Person** in Bayern wird dann über 65 Jahre alt sein (*2033: 3.434.900 Personen*).

Alterung der Bevölkerung in den Gemeinden

Gleichlaufend dazu wird auch **in fast allen Gemeinden** das **Durchschnittsalter ansteigen**. Das gilt auch für

Gemeinden, die in den kommenden Jahren mit einem Bevölkerungswachstum rechnen können.

In einigen Gemeinden wird das Durchschnittsalter dagegen **sinken**. Ein möglicher Grund hierfür könnte der **Zuzug von jungen Familien** mit Kindern sein.

Die mit einem Durchschnittsalter von etwa 40 Jahren **jüngsten Gemeinden Bayerns** werden im Jahr 2033 in **Oberbayern, Niederbayern** und **Mittelfranken** zu finden sein. Es handelt sich dabei um Gemeinden mit einer **auch heute schon vergleichsweise jungen Bevölkerung** *(mit einem Durchschnittsalter von knapp 40 Jahren)*. Hierzu gehören zum Beispiel die Gemeinden **Hurlach** im Landkreis Landsberg am Lech mit einem zu erwartenden Durchschnittsalter von 39,7 Jahren *(+1,6 Jahre ggü. 2019)*, **Kirchweidach** im Landkreis Altötting mit 40 Jahren *(+0,3 Jahre ggü. 2019)*, **Feldkirchen** im Landkreis

Straubing-Bogen mit 40,3 Jahren (+0,4 Jahre ggü. 2019) und **Hagenbüchach** im Landkreis Neustadt an der Aisch-Bad Windsheim mit 40,4 Jahren (-0,9 Jahre ggü. 2019).

Schlussworte

Meine **Damen** und **Herren**, die Daten ermöglichen es uns, die **Bedürfnisse und Herausforderungen einer Gemeinde** differenziert und schlüssig zu bewerten. Damit ist der Demographie-Spiegel für unsere bayerischen Gemeinden ein sehr gutes, aber vor allem ein **sehr wichtiges Steuerungs- und Planungsinstrument für künftige Entscheidungen**. Zugleich stellt die Bevölkerungsvorausberechnung des Landesamts eine **fundamentale Planungsgrundlage** dar. Daraus lassen sich auch für die Zukunft **klare Aufträge** ableiten: Die Versorgung der Bevölkerung mit

- ausreichendem und bezahlbarem **Wohnraum**,
- guter **Infrastruktur** insbesondere in den Bereichen **Internet, Verkehr**,

**Kinderbetreuung, Bildung und
Gesundheit,**

- einem attraktiven **Arbeitsplatzangebot**
- und schließlich einem bereichernden **Kultur-, Sport- und Freizeitangebot.**

Gleichwertige
Lebens-
verhältnisse

Dies gilt auch im ländlichen Raum! Hier müssen wir den **Verfassungsauftrag** umsetzen, auf **gleichwertige Lebensverhältnisse** in **Stadt** und **Land** hinzuwirken. Damit ländliche Gemeinden und Dörfer **nicht abgehängt** werden und sie für junge Menschen attraktiv bleiben bzw. werden, gilt es dort **zukunftsfähige, attraktive** und **vitale Lebensräume** zu erhalten und zu schaffen.

Neben ausreichendem und bezahlbarem **Wohnraum** und einer guten **Infrastruktur** zählen dazu auch attraktive **Arbeitsplätze**. Deshalb geht die **Staatsregierung** mit gutem Beispiel voran und fördert mit einer umfangreichen **Behördenverlagerung** in den **ländlichen Raum** einen starken **Gleichklang** zwischen **Stadt** und **Land**.

Mit der Verlagerung des **Landesamts für Statistik** nach Fürth haben wir einen **starken Impuls** für die Stadt gesetzt.

Auch die schrittweise Verlagerung von Teilen des **Bayerischen Verwaltungsgewichtshof** von **München** nach **Ansbach** in den nächsten Jahren sowie die geplante Errichtung eines **neuen Polizeibeschaaffungsamtes** im **Raum Hof** werden zur Dezentralisierung und zur Entlastung des Ballungsraums München beitragen.

Digitalisierung und Homeoffice

Einen langfristig noch größeren Effekt zur Dezentralisierung und zur Attraktivität des Lebens in **ländlichen Regionen** erwarte ich mir von der zunehmenden **Digitalisierung** und von dem Trend zum **Home-Office!**

Beide Trends werden

- das **Wachstum des Personenverkehrs bremsen,**
- die **Vereinbarkeit von Beruf und Familie erleichtern,**
- **Arbeitsplätze im ländlichen Raum stärken und**

- insgesamt das Leben im **ländlichen Raum attraktiver** machen und
- **Hype-Probleme** in den **Ballungsräumen dämpfen**.

Ich **danke** Dr. Thomas **Gößl** und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre wertvolle und engagierte Arbeit.